

Eckhart Schremer: Die Bauernbefreiung in Hohenlohe. (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte 9.) Stuttgart: Fischer 1963. 207 S. 37,50 DM.

Das Buch ist aus einer Dissertation entstanden, die das primäre Quellen-Material hauptsächlich aus dem Hohenlohe-Zentral-Archiv in Neuenstein bearbeitet hat. Es bildet die Grundlage für weitere Forschungen, die sich mit der sogenannten Bauernbefreiung, das heißt mit der Ablösung der Feudallasten im letzten Jahrhundert, sowohl in Deutschland als auch in den angrenzenden Staaten befassen. Das im letzten Jahrhundert noch wirtschaftlich geschlossene und in seinem geschichtlichen Werden übersehbare Gebiet des ehemaligen Fürstentums Hohenlohe mit seiner heute noch weitgehenden Agrarstruktur ist als Beispiel besonders geeignet. Der Wert für unsere an der Bauerngeschichte interessierten Mitglieder liegt nicht nur im Gesamtergebnis des Buches, sondern vielmehr auch in den Einzelergebnissen wie der wirtschaftlichen Erfassung der Belastungen der Bauern vor der Ablösung, den Besitzrechten am Boden und an den Bauernhöfen, der sozialen Struktur des Bauerntums, der Regelung bei der Übergabe der Höfe usw. Es sind dies einwandfreie und grundlegende Auseinandersetzungen, die dem Buch seine besondere Note geben, die Heimatforscher bereichern und die örtliche Geschichtsforschung wesentlich beeinflussen werden. Sch.

Heino Gehrts: Das Mädchen von Orlach. Erlebnisse einer Besessenen. Stuttgart: Klett 1966. 302 S. 28,50 DM.

In den Jahren 1831/1833 wurde Magdalene Gronbach, die Tochter des Schultheißen von Orlach, von Geistererscheinungen und Gesichten geplagt. Justinus Kerner hat die (im übrigen völlig gesunde) Bauerntochter behandelt, Gustav Schwab und D. F. Strauß haben sich mit dem „Fall“ befaßt, der Oberamtsarzt Dr. Gottlob Dürr in Hall hat sich zurückhaltend dazu geäußert, Handschriften und Broschüren nahmen Stellung zu den Ereignissen. Es ist das Verdienst von Dr. Gehrts, daß er die Geschichte des Mädchens von Orlach aus gewissenhafter Untersuchung aller schriftlichen und mündlichen Überlieferungen neu darstellt und bearbeitet, das Tagebuch der Familie Gronbach im Wortlaut veröffentlicht und die vielen möglichen Aspekte und Deutungen der Geschichte erörtert. Beiläufig findet der Leser eine ganze Menge aufschlußreicher Aussagen über die bäuerliche Bewußtseinswelt jener Zeit, etwa gegenüber den „Herren von Hall“, der Obrigkeit des Dorfes. Ob man allerdings die parapsychologische Deutung der Besessenheit mitzumachen vermag, wird vielleicht mehr Glaubenssache als Angelegenheit beweisbarer Überzeugung sein. Haben sich in der Phantasie des Mädchens anläßlich des Abbruchs ihres alten Hauses wirklich vergangene Ereignisse abgezeichnet oder haben Spinnstubengeschichten und andere Kindheitseinfüsse zu einer traumhaften Reproduktion im Bewußtsein geführt? Orlach hatte nie eine klösterliche Niederlassung, die keine Urkundenzerstörung eines übereifrigen Archivkommissärs ganz hätte austilgen können. Aber wie dem auch sei — der Verfasser gibt dem Leser das Tatsachenmaterial an die Hand und fügt seine persönliche Deutung hinzu, was sein gutes Recht ist. Dazu stellt er uns eine Reihe von Persönlichkeiten, Pfarrer, Ärzte, Dorfnachbarn, vor. Wir sind ihm für seine gewissenhafte Quellenarbeit dankbar. Seinen Beitrag über die schriftliche Überlieferung in Orlach wird unser nächstes Jahrbuch bringen. Wu.

Archive und Geschichtsforschung. Studien zur fränkischen und bayerischen Geschichte. Fridolin Solleder zum 80. Geburtstag dargebracht. (Herausgeber Horst Heldmann.) Neustadt a. A.: Ph. C. W. Schmidt 1966. 424 S. 34 DM.

Dr. Fridolin Solleder, 1886 in Straubing geboren, war 1940 bis 1952 Vorstand des Nürnberger Staatsarchivs. Sein umfassendes Lebenswerk, das in diesem Band gewürdigt wird, geht vom Straubinger Urkundenbuch (1918) und der Geschichte Münchens im Mittelalter (1938) bis zur Geschichte des Infanterie-Regiments List (1932), in dem er selbst als Offizier am ersten Weltkrieg teilgenommen hatte. 23 Arbeiten aus Bayern und Franken, die ihm hier von seinen Freunden und Mitarbeitern vorgelegt werden, entsprechen seinem weiten Interessenkreis und stellen historische Probleme ebenso wie archivalische Fragen dar, behandeln unbekannte oder unbeachtete Quellen, das Schicksal von Archiven und Fragen der Landesgeschichte, der Wirtschaftsgeschichte und der Brauchgeschichte. Da sie in ihrer Gesamtheit eine schöne Huldigung für den Geehrten darstellen, sei hier auf die Hervorhebung einzelner Arbeiten verzichtet. Von besonderem Interesse für unseren Raum ist jedoch der Beitrag von Hans Radspieler (S. 274), der aus dem Weimarer Goethe- und Schillerarchiv bisher unveröffentlichte Antixenien des